



GEH-Koordinatoren-, SICAMM 2012 Bericht zur Konferenz in der Schweiz unter dem Slogan "Für eine glänzende Zukunft mit der dunklen Biene"

Deutscher Bericht der GEDB e.V. zur Erhaltungszucht mit Erläuterungen zur "**Mondscheinbelegstelle**"

Mit Beginn der "modernen Bienenzucht" um ca. 1850 verdüsterte sich die Situation der Einheimischen Dunklen Bienenpopulationen mit dem ersten Zyklus der Hybridisierung und Niedergang der Imkerei bis nach dem ersten Weltkrieg. Ursächlich war offensichtlich die Einfuhr der Italiener- und Ägyptischen Bienen zur Ertragssteigerung.

Wenn man alte Literatur aus dieser Zeit liest, erfährt man etwas über die Leistungsbilanz der Imkerei vor der Katastrophe und danach: Die autochthonen Bienen lieferten bis dahin Wachs um Amtsstuben, Kirchen und die Oberschicht mit Licht zu versorgen. Vor Einführung des Bieres löschten sie den Durst mit Met und der Honig deckte den Bedarf vor dem Zucker auf Süßes.

Der durchschnittliche Honigertrag wurde angegeben mit 25 Pfund Ernte, 25 Pfund belassenes Winterfutter und 25 Pfund Startkapital für einen Ableger. Spitzenerträge aus der Heide mit 70 kg sind auch belegt. Die Zahlen decken sich mit Angaben aus heutiger Zeidlerei mit der Dunklen im Südrural.

Nach zwei/drei weiteren Zyklen der Hybridisierung und Inzucht, von 1900 bis ca. 1960, die "Zucht der Deutschen Nigra", von 1945 bis heute "Deutsche Carnica" begleitet von der Buckfast, erfuhren wir analog Schübe von Parasitierung, Krankheiten und invasiven Schädlingen (es gibt noch genug davon in der globalisierten Bienenzucht). War es früher die Tracheenmilbe, ist es heute die Varroa und morgen usw., usf. Nach ausräumen und vergiften der Landschaft mit Auswirkungen in der Biodiversität und Stellenwert in der Volkswirtschaft, allein gemessen am heutigen Verbrauch einheimischen Honigs, ist die Leistungsbilanz der "modernen Bienenzucht" eher lau, abgesehen von den Erfolgen in der "Leistungs-, Resistenz- und Vitalitätszucht".

Nach dem Ende der "Wahlzucht", mit Beginn der "Schiefen Ebene", begannen einige Wenige, außerhalb der Meinungsführerschaft, sich Gedanken über den Erhalt der reinen Bienenrassen, als Grundlage der zukünftigen Bienenzucht zu machen. Nach dem Konferenzmotto sind wir ja schon lange und bei weitem über den Berg, mit sehnsüchtigem Blick nach oben und besser nicht zurück. Es war der Pfarrer Herr Köhler, der vorausschauend einiges befürchtete und das "Köhler'sche Verfahren" erfand.

Sein Prinzip, welches bis heute und in der allgemeinen Tierzucht seine Gültigkeit hat ist, ausgewähltes mütterliches und väterliches Erbgut kontrolliert, gesund und rein zum Rassenerhalt zusammenzuführen. Dass dies mit allen konventionellen Methoden der "modernen Bienenzucht" gegen die Biologie der Honigbienen nicht möglich ist, kann man leicht an deren Früchten erkennen. Herr Köhler erlitt mit seiner Idee Schiffbruch an den Machtverhältnissen, so verschwand diese in der Schublade der Geschichte "Deutsche Bienenzucht".

M.W. wurden aus der Not (stechlustige Wilddrohnen) die Gedanken zuerst in Australien aus der Versenkung geholt und modifiziert. So wurden aus den EWK's mit verdunkelten Fluglöchern und Kellerhaft des Herrn Köhler, Drohnenvölker und Begattungseinheiten, welche während der Tageshitze in Kühlräume geschoben und in den Abendstunden zu ihrer Bestimmung wieder herausgeholt wurden. Ebenfalls aus der Not, in einem mit invasivem Erbgut verseuchten Umfeld den Erhalt der Dunklen Bienen in Deutschland bewerkstelligen zu können, wurde die "Mondscheinbelegstelle" aus vorherigen Verfahren, nach den Trachtverhältnissen und anderen Gegebenheiten in Deutschland weiter entwickelt.

Nach anfänglichen Experimenten ergaben sich weitere Schwerpunkte:

- Zur optimalen Versorgung der Geschlechtstiere, sollten die Arbeitsbienen den ganzen Tag über ihre Aufgaben erfüllen können.
- Die "Drohnenvölker" sollten eine entsprechende Stärke aufweisen, damit kleinere Einheiten auch davon profitieren und ständig verstärkt werden können.
- Die Wahl der Geschlechtstiere erfolgt nicht ausschließlich nach "dem Bien", sondern daraus nach dem Individuum.
- Damit der Begattungsflug auch während des normalen Standgeschehens erfolgen kann, wird der Zeitpunkt nach dem natürlichen Drohnenflug am Abend und mit Geruchsmarkierung durchgeführt.

Die "**Mondscheinbelegstelle**" hat sich schon bei der Rückzucht der nigra nigra aus reinen Apis m.m.nigra Herkünften bewährt und steht somit auch bei der Rückzucht von beschädigten Populationen, mit begleitender Nachprüfung entsprechenden Merkmals- und DNA-Untersuchungen zur Verfügung. Experimente außerhalb der Erhaltungszucht der reinen Dunklen-Ökotypen unterstützen wir nicht.